

## Kooperationen von Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Der Freistaat Sachsen ist ein hervorragender Forschungsstandort. Mehr als 50 öffentlich geförderte Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen (AuFE) sind hier angesiedelt. Mit ihren Projekten in Forschung und Entwicklung sind die AuFE massive Innovationstreiber. Davon profitieren auch besonders die KMU der sächsischen Wirtschaft.

Die Schwerpunkte der technisch-anwendungsorientierten Forschungseinrichtungen liegen insbesondere bei Themen der Materialwissenschaften, der Mikroelektronik, Digitalisierung und Künstlichen Intelligenz, in der Energieforschung oder im Bereich der Gesundheitsforschung/Life Science. Die sächsischen sozial- und geisteswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen arbeiten insbesondere in den Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens, der Demokratie- und Systemforschung, der Transformation von gesellschaftlichen und räumlichen Strukturen sowie an Themen der Sorbischen Minderheit.

Die Hochschulen und die AuFE arbeiten in vielen verschiedenen kleineren und größeren Verbänden eng zusammen. Diese langfristigen, interdisziplinären Kooperationen stärken die o. a. Profildfelder und fördern zugleich Nachwuchs, gemeinsame Forschungsstrukturen und den Wissenstransfer in Wirtschaft und Gesellschaft.

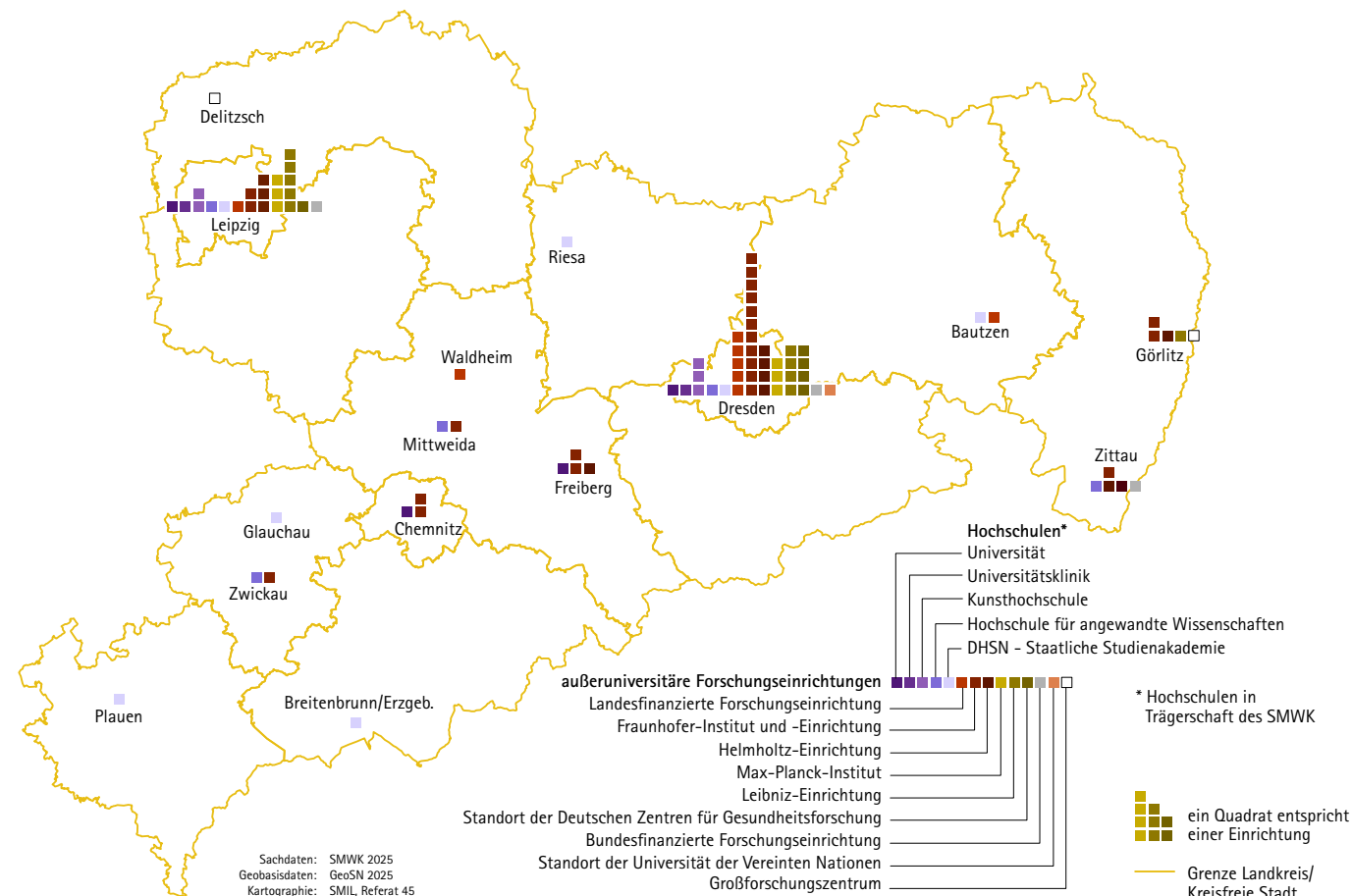
Das Cluster „SaxoCell“ ist ein Verbund für innovative Zell- und Gentherapien zur Behandlung schwerer Erkrankungen, der Forschungseinrichtungen, Kliniken und

### Plansätze des LEP 2013

**G 6.3.11** ▶ Kooperation der Forschungseinrichtungen untereinander und mit der Wirtschaft

**G 6.3.12** ▶ Neueinrichtungen und Weiterentwicklung von Forschungseinrichtungen

Abb. 4.2.7-1: Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen



Unternehmen vernetzt. Wichtigste Partner sind die TU Dresden, das Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie, die Universität Leipzig, das Universitätsklinikum Leipzig sowie Kliniken in Dresden und Chemnitz. Das Center for Explainable and Efficient AI Technologies in Dresden ist ein gemeinsames KI-Zentrum der TU Dresden und verschiedener Institute der Fraunhofer-Gesellschaft, das 2019 gegründet wurde. Es bündelt als regionales Netzwerk die Kompetenzen von Partnern aus Forschung und Industrie, um erklärbare und energieeffiziente KI-Technologien entlang der gesamten Wertschöpfungskette von Mikroelektronik, Kommunikationstechnik und industrieller Produktion zu entwickeln. Die Hochschulen Mittweida und Zittau-Görlitz kooperieren eng mit Fraunhofer-Instituten in der Sicherheitsforschung in Form von Lernlaboren für Cybersicherheit, die Forschung, Lehre und Weiterbildung in IT-Forensik verbinden. Im Bereich der Materialwissenschaften wird mit dem Fraunhofer-Anwendungszentrum für Optische Messtechnik und Oberflächentechnologien ein vergleichbarer Ansatz zwischen dem Fraunhofer-Institut für Werkstoff- und Strahltechnik Dresden und der Westsächsischen Hochschule Zwickau verfolgt.

Im Rahmen des Strukturwandels entsteht mit der Gründung des Deutschen Zentrums für Astrophysik im Lausitzer Revier ein neues Großforschungszentrum. Der Aufbau erfolgt in Kooperation mit der TU Dresden z. B. in Form gemeinsamer Berufungen.

Mit dem Center for Advanced Systems Understanding in Görlitz entsteht ein innovatives Forschungsinstitut für datenintensive, interdisziplinäre Systemforschung unter anderem in Erdsystemforschung, Systembiologie und Materialforschung. Es ist organisatorisch Teil des Helmholtz-Zentrums Dresden-Rossendorf und wird von den Partnerinstitutionen Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig, TU Dresden und Max-Planck-Institut für molekulare Zellbiologie und Genetik Dresden getragen. Weitere wichtige Partner sind die Universität Breslau und andere regional- und grenzüberschreitende Kooperationen.

Mit den Ansiedlungen des DLR Instituts für CO<sub>2</sub>-arme Industrieprozesse sowie des Fraunhofer-Instituts für Energieinfrastrukturen und Geotechnologien haben die Hochschule Zittau/Görlitz und das Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik leistungsstarke Kooperationspartner im Bereich der Energieforschung erhalten.

In Leipzig soll das entstehende KI-Rechenzentrum der Universität Leipzig seine Recheninfrastruktur auch den regional ansässigen außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie dem neuen Großforschungszentrum Center für the Transformation of Chemistry bereitstellen.

■ SMWK

Abb. 4.2.7-2: Drittmiteleinahmen der Hochschulen nach Drittmittelquelle von 2010/19-2023

